

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsvertrieb und Nachbarortvertrieb M. 1.40, außerhalb M. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Versendungswerte täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Blus den Tannen
Amtsblatt für **Altensteig, Stadt.**
Allgemeines Anzeiger- und Unterhaltungsblatt
von der **oberen Nagold.**
Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die 10spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfennig. Die Reklamzeile oder deren Raum 20 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechend der Rabatt. Bei gerichtlicher Eintreibung und Konten ist der Rabatt hinfällig.

Telegramm-Adr.: Cannenblatt.

Nr. 157	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Donnerstag, den 9. Juli.	Amtsblatt für Walggrabenweiler.	1914.
---------	------------------------------	--------------------------	---------------------------------	-------

Bethmann Hollweg.

Die Kieler Woche ist noch nicht lange vorüber, die Veränderungen in den höchsten Stellen, die man bei dieser Gelegenheit mit Sicherheit erwartete, sind nicht gekommen. Wie sollte auch? Man glaubte, die Kieler Woche müsse eine politische Sensation mit sich bringen, nicht bloß für die auswärtige, sondern auch für die innere Politik, weil dies früher schon bei diesem Anlaß der Fall war. Der wichtigste diplomatische Wechsel während der Kieler Woche erfolgte gerade vor 5 Jahren. Man erinnert sich noch der Kaiserdebatten vom November 1908, des Burengesprächs des Kaisers, der Auflösung des Reichstags 1906, des Billowbodes, der den vierten Kanzler dem Zentrum ungnädig machte; alles Kämpfe, die Billow die Sympathien vieler erwarben, nicht aber die der politischen Machtfaktoren; alles dies hat seinen Sturz vorbereitet, der dann im Juli 1909 auch wirklich erfolgte. Bernhard v. Billow hat sich zurückgezogen und die meiste Zeit in Italien, speziell in seiner Villa in Rom, verbracht. Selten ist er an die Öffentlichkeit wieder getreten und ebenso selten nach Deutschland zurückgekehrt. Dieser Tage hat er wieder deutschen Boden betreten, was auffallend wenig beachtet wurde, während bei seinem letzten Aufenthalt noch Spalten darüber geschrieben standen. Der vierte und fünfte Kanzler haben stets eine höfliche persönliche Freundschaft gepflegt. Auch diesmal hat es sich Bethmann Hollweg nicht nehmen lassen, den Fürsten v. Billow aufzusuchen, eine Liebesbesuchung, die der vierte Kanzler durch einen Besuch im Palais erwiderte. Ferner machte an einem andern Tag Herr v. Bethmann Hollweg der Gattin des Fürsten v. Billow seine Aufwartung und begegnete beim Verlassen des Hotels im Vestibül dem von seinem Ausgang zurückkehrenden Fürsten, mit dem er dort ein von den Hotelgästen viel bemerktes längeres Gespräch hatte.

Am 8. Juli 1909, also genau heute, da wir dies schreiben, vor 5 Jahren, wurde der damalige preussische Minister des Innern als fünfter Kanzler des Reiches berufen. Er hatte keinen leichten Stand. Der Billowbode hatte sich eben erst als unfähig erwiesen und doch mußte die Finanzreform durchgeführt werden. Keine Kleinigkeit für einen neuen, dem Reichstag nicht sonderlich bekannten und dazu noch so schweigmäxigen Kanzler, der sich denn auch bald den zweifelhaften Ehrentitel „Der Philosoph auf dem Thron“ erwarb. Seiner ganzen Veranlagung nach und der politischen Lage von damals Rechnung tragend, stützte er sich naturgemäß auf eine Mehrheit von Konservativen und Zentrum, mit denen er die sogenannte Finanzreform durchführte. Geld brachte sie zwar etwas ein, aber in ihren Wirkungen war sie eine der verhängnisvollsten Taten eines Staatsmanns. Noch in aller Erinnerung ist der Sturm der Entrüstung, der durch die Mehrheit des deutschen Volkes ging und den roten Reichstag brachte. Wenn man das Wort „Der Kanzler steht über den Parteien“ so versteht, er stützt sich nicht auf eine bestimmte Partei oder Parteigruppe, so hat Bethmann Hollweg es richtig erfüllt. Er mußte gewaltig umlernen, und er hat sich ganz gut den neuen Verhältnissen angepaßt. Hätte ihm jemand 1909 gesagt, er müsse mit einem Reichstag, in dem 111 Sozialdemokraten sitzen, arbeiten, so hätte er dankend abgelehnt. Die Fronte des Schicksals wollte es, daß er gerade mit diesem Reichstag eine Wehrevorlage zustande brachte, wie sie die Welt noch nie gesehen und das Schrecklichste von allen, die Mittel hierfür mußte er sich, mit von den Sozialdemokraten bewilligten lassen. Das waren andere Mehrheiten als bei seinem Antritt. Die Liberalen waren damit wieder Regierungspartei geworden und die Konservativen mußte er allein in der Opposition sehen. Der gewaltige Eindruck, den die Bewilligung der Wehrevorlage machte, rührte nicht daher, daß sie überhaupt durchging, sondern daß sie mit so gewaltiger Mehrheit genehmigt wurde. Hatten ihn von vornherein die Liberalen mit keinen besonderen Sympathien begrüßt, so hatte er es jetzt mit den Konservativen verbrochen, ohne das unverbrüchliche Vertrauen der Liberalen erlangt zu haben. Aber Herr Bethmann stand über den Parteien und hielt sich über Wasser, das ihm trotz seiner Länge noch weiter reichen sollte bis an Hals, aus Anlaß der Jaberndebatte. Ein solch gewaltiges Mißtrauensvotum hat noch selten ein Staatsmann erhalten, wie Herr Bethmann am 5. Dezember vor. Jahres. Mag sein, daß eine momentane Indisposition, die sich auf eine familiäre Szene mit seinem

anscheinend etwas ungeratenen Sohne gründete, an jenem schwarzen Tage mitgespielt, seine Haltung entsprach jedenfalls nicht der Ansicht der überwiegenden Mehrheit des Reichstags, auch der nicht der Mehrheit des Volkes. Daran rütteln auch die nachherigen Korrekturen nichts. Rehabilitiert hat er sich wieder einigermaßen durch die Verteidigung des Reiches gegenüber dem preussischen anmaßenden Partikularismus im preussischen Herrenhaus. Das brachte ihn noch mehr in Verdacht bei den Konservativen. Wie schon öfters, so ward auch jetzt wieder sein Rücktritt proklamiert, aber er trat nicht ein, auch nicht in den letzten Wochen, als der frühzeitige Tod seiner Frau ihm ganz besonders nahe ging. Nochmals hielt er aus.

Wenn er in der inneren Politik so von allen Seiten angefeindet wurde, so hatte er mehr Glück in der auswärtigen Politik. Die Stellung Deutschlands in Europa hat sich seither wesentlich gebessert. Das Verhältnis, namentlich zu England, hat sich seit Lösung der Marokkokrisis freundschaftlicher gestaltet. Durch das Marokkoabkommen mit Frankreich ist eine große Reibungsfläche mit unserm Nachbar beseitigt, und das neu-erworbene Kongogebiet scheint nicht so schlimm zu sein, wie es anfangs überweise Fiebern verkündeten. Auch die feste Unterstützung Oesterreichs in den Balkanwirren hat das Machtansichen Deutschlands nur gewonnen. Die äußere Politik Bethmann Hollwegs hat von keiner bürgerlichen Seite ernstlichen Widerstand erfahren. Wenn sich sein Ansehen etwas gehöhrt hat, so hat er es lediglich seiner kraftvollen äußeren Politik zu verdanken, während in der inneren Politik seine Schwanken und nicht immer entschiedene Stellungnahme nur Gegner schuf.

Im ganzen wird man anerkennen müssen, Bethmann Hollweg ist von einer ungewöhnlich ernsten Auffassung seiner Pflichten erfüllt, eine Persönlichkeit, der man menschlich nur Gutes nachsagen kann. Beim Tod seiner Gemahlin, die diese Seite berührte, war denn auch die Teilnahme allgemein bei allen Parteien. Es fehlt ihm vor allem die diplomatische Bewandtheit seines Vorgängers; auch ist er vielfach an die politischen Fragen von zu hoher Warte herantretend, hat oft zu sehr vom Rathgeber der philosophischen Fakultät gesprochen. Andererseits kann man ihm bei einzelnen Gelegenheiten eine gewisse Energie nicht abprechen. Und wie bei seinem Vorgänger, so war auch bei ihm der Reichskanzler durch den preussischen Ministerpräsidenten behindert.

Landesnachrichten.

Altensteig, 9. Juli 1914.

Ueber die diesjährigen größeren Truppenübungen des XIII. (Königl. Württ.) Armeekorps, soweit sie im Gelände stattfinden, ist, wie der Staats-Anz. erfährt, das Nachstehende bestimmt worden:

Brigademanoöver (einschl. Vorübungen der Feldartillerie). 51. Inf. Brigade (Reg. 119 und 126) am 7. Sept. Eisenbahnfahrt, am 8. und 9. Manöver zwischen Vödingen-Rottweil-Schramberg. — 52. Inf. Brigade (Reg. 121 u. 122) am 7. Sept. Eisenbahnfahrt, am 8. und 9. Sept. Manöver. Gegend: Hochmöffingen-Freudenstadt. Die Maschinengewehrkompanien verlassen ihre Standorte bereits einige Tage früher und erreichen das Manövergelände durch Fußmarsch. 26. Kav. Brigade (Drag. Reg. 25 u. 26) vom 3. bzw. 4. Sept. bis einschl. 7. Sept. Marsch, am 8. und 9. Sept. Manöver bei 51. und 52. Inf. Brigade. — 28. Feldart. Brigade (Feldart. Reg. 29 u. 65) vom 22. bis 26. Aug. Marsch. Feldart. 29 Regts. Übungen bei Vödingen, Feldart. 65 Regts. Übungen bei Sulz, je vom 28. bis 31. Aug. Brigade-Übungen vom 1. bis 5. Sept. südlich von Sulz zu beiden Seiten des Neckars. Brigademanoöver: Feldart. 29 bei der 52. Inf. Brigade, Feldart. 65 bei der 51. Inf. Brigade. 53. Inf. Brigade (Reg. 123 u. 124) am 10. und 11. Sept. bei Trochtelfingen. — 54. Inf. Brigade (Reg. 120, 127 u. 180) am 10. und 11. Sept. zwischen Tübingen und Nagold. — 27. Kav. Brigade (Manen-Reg. 19 und 20) am 10. und 11. Sept. Manen-Reg. 19 bei der 53. Inf. Brigade, Manen-Reg. 20 bei der 54. Inf. Brigade. — 27. Feldart. Brigade (Reg. 13 u. 49) am 27., 28. und 29. August. Regts. Übungen Reg. 13 bei Bondorf, Reg. 49 bei Mönningen. Brigademanoöver am 10. und 11. Sept. Reg. 13 bei der 53. Inf. Brigade, Reg. 49 bei der

54. Inf. Brigade. — Pionierbat. 13: Stab und 1. Kompagnie am 8. und 9. Sept. bei der 51. Inf. Brigade, 2. Kompagnie am 8. und 9. Sept. bei der 52. Inf. Brigade, 3. Kompagnie am 10. und 11. Sept. bei der 53. Inf. Brigade, 4. Kompagnie am 10. und 11. Sept. bei der 54. Inf. Brigade. Scheinwerferzug am 8. und 9. Sept. bei der 51. Inf. Brigade.

Divisionsmanöver: 26. Division vom 11. bis 14. Sept. um Rottweil, am 15. Sept. gegen Flaggenseind. 27. Division vom 12. bis 15. Sept. zwischen Tübingen—Hechingen, am 17. Sept. gegen Flaggenseind. Korpsmanöver: am 18. und 19. Sept. zwischen Tübingen und Rottweil, am 21. und 22. Sept. manövriert das 13. gegen das 14. Armeekorps. — An Verkehrsformationen nehmen an den Divisions- und Korpsmanövern teil: je 1 Zug der Fernsprecherabteilung von Karlsruhe bei jeder Division, 1 Fliegerabteilung zu 4 Flugzeugen aus Freiburg i. B., 1 Luftschiff (Z VII) aus Baden-Dos am 21. u. 22. Sept. — Die Rückkehr der Städte und Fußtruppen in die Garnisonen erfolgt am 22. und 23. Sept. mit der Eisenbahn; die berittenen Truppen haben Fußmarsch und treffen am 27. Sept. wieder in ihren Standorten ein.

Keine Frachtermäßigung für württembergisches Obst. Die Generaldirektion der Staatsbahnen hat der Eingabe des württ. Obstbauvereins um Ermäßigung der Bahnfrachten für württemb. Obstsendungen keine Folge gegeben. Nach den bisherigen Erfahrungen müsse bezweifelt werden, daß die Höhe der Bahnfracht für Obst einen irgendwie fühlbaren Einfluß auf Absatz und Preisbildung ausübe. Die Frachtermäßigung läme nicht den Obstzüglern und Obstverbraucher, sondern in der Hauptsache nur einer kleinen Zahl von Händlern zugute. Eine Erleichterung könnte in der Weise gewährt werden, daß für Sendungen von wenigstens 5 Tonnen (100 Zentner) nach und von preussisch-hessischen Stationen unter Benützung des preussischen Ausnahmetarifs für Wirtschaftsobst besondere Stationsfrachttarife, etwa nach den norddeutschen Großstädten und Industriezentren eingeführt würden. Die Generaldirektion sei bereit, das Erforderliche zu veranlassen.

Loßburg (W. Freudenstadt), 8. Juli. (Lebensgefährliches Vergnügen.) Der Unfall, dem ein junges Menschenleben zum Opfer fiel, hat sich folgendermaßen zugetragen: Am Sonntag, nach der Christenlehre, gingen mehrere Buben miteinander in den Wald, um Plätze zum Beerensuchen ausfindig zu machen. Bei dieser Gelegenheit vergnügten sie sich damit, die an dem steilen Bergabhang lose herumliegenden Fündlinge loszumachen und den Berg hinabrollen zu lassen. Ein etwa zentnerschwerer Stein traf den weiter unten stehenden 13 Jahre alten Sohn des Weichenwärters Joh. Schmid so unglücklich an den Hinterkopf, daß der Tod sofort eintrat. Seinem Kameraden, dem Sohn des Andr. Reich, Loßbauer, zerflog der Stein das Schulterbein.

Teinach, 8. Juli. (Im Walde gestorben.) Gestern nachmittag entfernte sich die in Javelstein wohnhafte 80jährige Frau Frommer vom Hause ihrer Angehörigen. Als sie abends nicht zurückgekehrt war, suchte man sie. Nach längeren Nachforschungen fand man nachts die alte Frau im Walde zwischen Javelstein und Röttenbach tot auf. Sie war einem Herzschlag erlegen.

Tübingen, 8. Juli. (Ertrunkenes Kind.) Gestern nachmittag ist das 5jährige Söhnchen des Weingärtners Sauter in die stark fließende Ammer gestürzt und bis unter die Turnhalle weitergetrieben worden. Die sofortigen ärztlichen Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

Neulingen, 8. Juli. (Aus dem Bädereverbe.) Der württ. Bädereverbandsverband, der nach dem neuesten Geschäftsbericht 64 Innungen mit 3571 Mitgliedern umfaßt und durch die Aufnahme der Innung Sigmaringen sein Tätigkeitsgebiet auf Hohenzollern ausgedehnt hat, war zu seinem 6. Verbandstag hier versammelt. Eine große Anzahl Mitglieder aus dem ganzen Lande und Vertreter von 55 Innungen hatten sich zu den geschäftlichen Beratungen eingefunden, die vom Verbandsvorsitzenden, Obermeister Kälberer-Stuttgart, geleitet wurden. Der nächste Verbandstag soll in Heidenheim stattfinden.



Stuttgart, 8. Juli. (Eine böse Seite.) Die Schlußabrechnung im Konkurs Freisch hat ergeben, daß die Gläubiger für ihr Guthaben eine Quote von 4,65 Prozent erhalten.

Bödingen, 8. Juli. (Ein Opfer seines Berufes.) Auf dem hiesigen Rangierbahnhof kam der verheiratete Wagenmeister Rück auf den Schienen zu Fall und wurde im Augenblick überfahren und so schwer verletzt, daß er wenige Minuten später starb. Außer der Frau trauern 6 unmündige Kinder dem Ernährer nach.

Untertürkheim, 8. Juli. (Der Glückwunsch des Kaisers und des Königs.) Zu dem großen Sieg der Daimler Motorengeellschaft in Lyon ist aus dem kaiserlichen Kabinett ein Telegramm folgenden Inhalts eingelaufen: „S. M. der Kaiser, hoch erfreut von dem großen Erfolg der Mercedeswagen und ihren Führern, lassen ihre besten Glückwünsche übermitteln. Frhr. v. Reischach, Neues Palais.“ Von Friedrichshafen war folgendes Telegramm eingetroffen: „S. M. der König hat sich über den in Frankreich erzielten Erfolg aufrichtig gefreut und läßt hiermit seine herzlichsten Glückwünsche aussprechen. v. Soden.“

Hohenheim, 8. Juli. (Studentenkravalle.) Die über den Vorfall an der landwirtschaftlichen Hochschule in Hohenheim ursprünglichen Berichte haben sich nach dem Ergebnis der amtlichen Untersuchung als stark übertrieben herausgestellt. Wie dem Staatsanzeiger von zufrühiger Seite mitgeteilt wird, ist weder der Hausfrieden einer deutschen Korporation verletzt, noch bei den Tätslichkeiten von Schlagringen und Gummiknüeten Gebrauch gemacht worden. Dagegen sind von polnischer Seite im Verlaufe der Schlägerei vereinzelt deutschfeindliche Schmähworte gefallen; diese Tatsache hat dem Lehrerkonvent in Hohenheim Anlaß gegeben, die Vereinigung Polonia, der die beteiligten Studierenden angehört haben, wegen der bei dem Vorfalle herangezogenen deutschfeindlichen Gesinnung aufzuheben. Einem polnischen Studierenden konnte der Gebrauch solcher Schmähworte mit Sicherheit nachgewiesen werden; da er außerdem wegen seines besonders herausfordernden Benehmens als Urheber der Schlägerei anzusehen war, und mit den Tätslichkeiten begonnen hat, ist er für immer von der Hochschule verwiesen worden. Im übrigen hat die Hochschuldirektion allen an der Schlägerei Beteiligten die schärfste Mißbilligung ihres Verhaltens ausgesprochen, die polnischen Studierenden überdies auf die ersten Folgen eines wiederholten Mißbrauchs des Gastrechts hingewiesen.

Fellbach, 8. Juli. (Landeswasserförderung.) Die Bauarbeiten für die Landeswasserförderung auf dem Kappelberg schreiten rüstig voran. In dem Gehärd Dreibronnenquelle, zwei Kilometer südlich von hier, am Abhang des Kappelberges erreicht die das Reindtal herabkommende 900 Millimeter-Rohrleitung ihr Ende in einem Einlaufbehälter mit einer Vorlampe zur Ueberführung der Wöhre und einem Haupttrium, an den sich der 700 Meter lange Stollen durch den Berg hindurch anschließt. Dieser wird im unteren Teil bis 10 Meter über Wasserhöhe betoniert, und die Decke in Backsteingewölbe ausgeführt. Um vom Gewölberücken das Wasser abzuleiten, sind Sickerdröhen eingelegt worden. Auf der ganzen Länge ist der Tunnel mit einer 25 Zentimeter starken Zwischenwand aus Eisenbeton versehen; dadurch entstehen zwei Kammern, von denen die eine mit einem Röhrenraum von 2300 Kubikmetern künstig nur den Bedarf der Stadt Stuttgart zu versorgen hat. In der Nähe des Notenberges auf der anderen Seite des Kappelberges befindet sich der Einlauf des Stollens in den Hauptabnehmerbehälter.

Jeden Tag

kann unsere täglich erscheinende Zeitung

„Aus den Tannen“

bei allen Postanstalten und Postboten, Agenten und Austrägern, sowie bei der Expedition unseres Blattes bestellt werden.

Wer unsere Zeitung noch nicht hält, bestelle diese sofort!

der am Berghang liegt und aus drei Kammern bestehen wird, wovon die mittlere mit 9000 Kubikmeter Raum der Stadt Stuttgart dienen wird. Der Gesamthalt des Hochbehälters wird ungefähr 12000 Kubikmeter fassen. Zusammen mit dem Stollen beträgt die gesamte Wasser- aufspeicherung 16600 Kubikmeter, wovon 11300 Kubikmeter auf die Stadt Stuttgart entfallen und die übrigen 5300 an die an das Werk angeschlossenen umliegenden Ortschaften sich verteilen. Geologisch betrachtet befinden sich vorne in dem Stollen Krupermergel und weiter hinten Zurbensandstein. Den Durchbruch erwartet man in ungefähr 2 Monaten, wenn täglich rund 5 Meter gegraben werden. Die Ausmauerung ist vorne im Stollen bereits vorgenommen.

Veßingheim, 8. Juli. (Ein bissiger Stromer.) In Lauffen a. N. mußte ein Stromer eine Schriftenrevision über sich ergehen lassen und wegen Namensverweigerung und Widerstand festgenommen werden. Dabei zeigte er sich jedoch so rabiat, daß er gefesselt auf einen Wagen in das hiesige Amtsgericht eingeliefert wurde. Dort spielte er in der Zelle den wilden Mann und ließ den Gerichtsdiener Mayer in die Hand, wodurch die Hauptschlagader verletzt und sämtliche Zähne ihre Spuren in der Wunde zurückließen. Nach seinen Angaben will er Namch heißen, 26 Jahre alt und aus Sachsen gebürtig sein.

Söhnlethen, O.A. Heidenheim, 8. Juli. (Totgefahren.) Gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr wurde das 6 Jahre alte Kind eines hiesigen Einwohners von einem Radfahrer, der des Fahrens noch nicht recht kundig war, überfahren. Ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben, starb das Kind heute morgen 8 Uhr. Untersuchung ist eingeleitet.

Deutsches Reich.

Zabernnachwehen. Der Arbeiter Freisch hatte den Militäriskus auf Zahlung einer Entschädigung von 300 Mark verklagt, weil er sich im Zaberner Kasernenkeller ein Weiden zugezogen habe. Das Sachverständigen-gutachten spricht ihm die teilweise Berechtigung seines Anspruchs zu. Ueber den Streifall wird am 27. Oktober entschieden werden.

Reichstagsneuwahl. Durch die Ernennung des Geh. Oberregierungsrats Beck, der seit 1898 den Reichstagswahlkreis Heidelberg—Eberbach vertritt, zum Vorstand der Landesversicherungsanstalt als Nachfolger des Geh. Rats Rafina, wird hier eine Neuwahl für den Reichstag hinstattfinden haben. Die Stärke der Parteien bei der letzten Reichstagswahl war: Nationalliberale 12139, Sozialdemokratie 8142, Zentrum 6336, Kon-servative 1111.

sein, daß er mit einer Adresse, die vollständig das Aussehen einer überstürzten Flucht hatte, seinen Feinden selbst die allergefährlichste Waffe in die Hand lieferte.

Der Entschluß mußte ein plötzlicher gewesen sein; denn wenn er sich schon gestern mit derartigen Absichten und Plänen getragen hätte, würde Odemar gewiß nicht gezwungen haben, ihr davon Mitteilung zu machen. Aber daß er ihr nicht einmal ein beruhigendes Wort geschrieben hatte, beunruhigte sie am allermeisten; denn sie konnte es nicht anders erklären als damit, daß sich der Schriftsteller unerwartet von einer Gefahr bedroht geglaubt hätte, von einer Gefahr, die so jäh über ihn hereingebrochen war, daß er nicht einmal die Zeit gefunden hätte, an sie und an die Angst zu denken, in die sie durch seinen unbedingten Schritt gestürzt werden mußte.

In einem der großen Klubessel zurückgelehnt, dachte sie darüber nach, von welcher Art wohl diese Gefahr gewesen sein könnte, und ob ihr Stiefbruder adermals seine Hand im Spiele gehabt haben mochte. Zu einem Ergebnis freilich konnte sie mit all ihrem Gräbeln nicht gelangen. Sie stand hier vor einem Rätsel, dessen Lösung nur die Zukunft bringen konnte, und das ihr bis dahin eine lange Reihe banger und kummervoller Stunden in nur zu gewisser Aussicht stellte.

Plötzlich wurde sie aus ihrem Nachdenken durch ein Geräusch aufgeschreckt, das von einem der auf die Terrasse hinausführenden hohen französischen Treppentürme herkam. Noch bevor sie den Kopf gemendet hatte, war sie von der Ursache zu überzeugen, stieg in ihrer Seele die Erinnerung auf an einen anderen, nicht allzuweit zurückliegenden Abend, wo sie in diesem nämlichen Saal eines der schrecklichsten und folgenschwersten Abenteuer ihres jungen Daseins hatte erleben müssen. Mit welcher Deutlichkeit stand jenes Ereignis vor ihrem Geiste, und nachdem sie jetzt das Gesicht vollends dem Fenster zugewandt hatte, konnte sie einen lauten Ausschrei des Schreckens und des Entsetzens nicht unterdrücken; denn was sie da erblickte, war ja eine genaue Wiederholung dessen, was sich damals zugetragen.

Vor dem Fenster, durch das er eingetreten war, stand ein Mann, dessen Erscheinung in jeder Einzelheit dieselbe schien, wie die des nächtlichen Eindringers, der ihre

Die Nordlandreise des Kaisers.

Kopervik, 8. Juli. Die „Hohenzollern“ ging gestern früh um 6 Uhr in See und hatte gute Fahrt bei warmem, zeitweise regnerischem Wetter. Heute fuhr die „Hohenzollern“ in den Hardangerfjord nach Odde. Die Ankunft in Bergen erfolgt wahrscheinlich morgen Donnerstag. An Bord ist alles wohl.

Serbischer Geheimbund in Berlin.

Berlin, 8. Juli. Wie das B.-T. von unterrichteter Stelle erfährt, sind hier im Laufe des Tages bei einer Anzahl serbischer Studenten von der politischen Berliner Polizei des Berliner Polizeipräsidentens Hausdurchsuchungen vorgenommen worden. Das Attentat in Serajevo soll auch einer der Gründe sein, der mit zu den Hausdurchsuchungen Anlaß gegeben hat.

Explosion in einer Pulverfabrik.

Hagen i. W., 8. Juli. In der Fabrik Westdeutsche Sprengstoffwerke A.-G. in Kamenohl im Volmetal ereignete sich heute morgen 10 Uhr eine Dynamit-Explosion, wobei drei Arbeiter getötet wurden. 2 andere erlitten schwere Verletzungen. Das Gebäude, ein Menghaus, in dem die Explosion stattfand, ist vollständig zerstört worden. Der Betrieb kann jedoch aufrecht erhalten werden.

Schwerer Einjurz. In Berlin-Vichtenberg stürzte Mittwoch vormittag in der Fabrik Anort-Bremse A.-G., Neue Bahnhofstraße 14—17, die Decke des vierten Stockwerks ein. Schwere Rissen, die mit Eisenteilen gefüllt waren, hatten den Fußboden durchbrochen und sämtliche Stockwerke bis zum Kellergeschoß durchgeschlagen. Dabei wurden ein Arbeiter getötet, drei schwer und 2 leichter verletzt. Ob noch mehr Tote und Verletzte unter den Trümmern liegen, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen, da die Aufräumungsarbeiten infolge der Verwüstungen noch längere Zeit in Anspruch nehmen werden. Die Direktion der Fabrik versichert, daß sich im Kellergeschoß zur Zeit des Unfalls keine Person befand. Nach der bisherigen Untersuchung ist der Unfall auf Ueberlastung des obersten Stockwerks zurückzuführen. Die Schuldfrage ist noch nicht aufgeklärt.

Berlin, 8. Juli. Auf der Unfallstelle der Anort-Bremse A.-G. wurde heute nachmittag die Leiche des Lagerarbeiters Robert Jügel geborgen. Kurze Zeit darauf ließ man noch auf eine Leiche, deren Persönlichkeit aber noch nicht bekannt ist. Vermißt werden noch die Arbeiter Nowak und Eichholz sowie ein Lebeling.

Berlin, 8. Juli. Nach den bisherigen Feststellungen haben bei dem Dedeneinsturz in der Anort-Bremsefabrik 4 Personen den Tod gefunden, 8 Personen sind verletzt, darunter 4 schwer. Man hofft, alle Verletzten am Leben zu erhalten. Die Feuerwehr wird noch morgen mit den Aufräumungsarbeiten zu tun haben.

Saatenstand im deutschen Reich.

Berlin, 8. Juli. Der Saatenstand im Deutschen Reich anfangs Juli 1914 war, wenn 2 gut und 3 mittel (durchschnittlich) bedeutet: für Winterweizen 2,5 (Vor-monat 2,6, Anfang Juli 1913 2,5), Winterjagt 2,4 (2,3 bzw. 2,3), Sommergerste 2,3 (2,4 bzw. 2,4), Hafer 2,5 (2,5 bzw. 2,8), Kartoffeln 2,7 (2,7 bzw. 2,7), Klee 2,4 (2,6 bzw. 2,5), Bewässerungswiesen 2,2 (2,3 bzw. 2,1), andere Wiesen 2,5 (2,6 bzw. 2,5).

Art läßt nicht von Art.

Roman von S. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Die unerfreuliche Mahlzelt ging denn auch wirklich ohne weitere Zwischenfälle zu Ende. Sowie das Dessert aufgetragen worden war, gab der Senator seiner Tochter einen Wink, die Tafel aufzuheben, und mit einem Vorwande begab er sich mit ihr und den anderen Damen in ihre Gemächer hinauf, ohne daß der Graf einen Versuch gemacht hätte, ihnen seine Gesinnung länger auszudrücken.

Ethil blieb noch ungefähr eine halbe Stunde lang bei ihrer Mutter, schweigend und in sich gekehrt, aber doch in so gefaher Haltung, daß niemand erriet, wie trostlos es in Wahrheit in ihrem Herzen aussah. Dann verabschiedete sie sich und ging, wie sie es oft zu tun liebte, wenn keine Gäste unterhalten werden mußten, in die Bibliothek hinab, wo sie gern die Zeit bis zum Schlafengehen über einem Buche verbrachte.

Heute freilich dachte sie nicht daran, zu lesen. Sie hatte sich hierher geflüchtet, weil ihr schmerzhaft selbst die Gegenwart der teuersten Menschen unerträglich geworden war, und weil sie dem Verlangen nicht mehr widerstehen konnte, allein zu sein mit ihren trübseligen Gedanken und ihrem tiefen Schmerz.

Sie konnte nicht daran zweifeln, daß der Stiefbruder in bezug auf die Adresse Odemars die Wahrheit gesprochen hatte; denn der Dummheit einer Frage, die so kurze Weile gehabt hätte, hielt sie ihn nicht fähig. Aber sie zermarterte vergebens ihren Kopf, um eine Erklärung zu finden. Was, um des Himmels willen, konnte sie jetzt über die letzten Unterredung mit dem geistlos gewordenen jugendlichen haben, das ihn zu solchem Entschluß zu bestimmen vermocht? Jedenfalls mußte es etwas ganz Ueberordentliches gewesen sein, wenn es ihn hatte veranlassen können, alle Regeln der Klugheit so ganz außer acht zu lassen. Denn er konnte unmöglich im unklaren darüber gemein-

Gedanken oft genug beschäftigt hatte, weil sie niemals hatte begreifen können, wodurch er ihren Vater bestimmt haben mochte, ihn unbehelligt entkommen zu lassen. Der neue Eindringling war von derselben Statur, er trug den nämlichen weiten Mantel und dieselbe schwarze Barbe vor dem Gesicht. Sein Benehmen freilich unterschied sich sehr wesentlich von dem des Mannes, der sie damals mit vorgehaltener Pistole zum Schweigen gebracht und sie gezwungen hatte sich von ihm auf einen Stuhl festbinden zu lassen. Denn nach dem er ein paar Sekunden lang regungslos dagestanden hatte, wie um sich an dem Gesingen eines wohlberechneten Theatercoups zu weiden, löste er die Wäsche vom Gesicht und trat lächelnd auf die Bestürzte zu. „Du bist es — du?“ schrie Ethil von neuem auf, sobald sie ihren Stiefbruder erkannt hatte. „Ja, mein Gott, dann bist du ja auch jener —“

Sie brachte das Wort nicht über die Lippen, der andere aber ergänzte vollkommen gleichmütig: „Jawohl — ich war auch jener Eindringler, der das Mißgeschick hatte — oder vielmehr das Glück — von die und von deinem Vater übertrast zu werden.“

„Aber nein — es ist ja unmöglich! Und er hatte auch eine ganz andere Stimme als du.“

Jemand, der den Kassenchränken anderer Leute nächtliche Besuche abzustatten beabsichtigt, muß sich auf mancherlei kleine Künste verstehen, und die Kunst, seine Stimme zu verstellen, ist eine der ersten Fertigkeiten, die er sich aneignen muß, wenn er nicht für einen Stümper gelten will.

Die Komtesse sah ihn lange an; dann kam ein kurzes, bitteres Lachen von ihren Lippen.

„Ich weiß nicht, was du mit diesem dramatischen Effekt beabsichtigt hast,“ sagte sie voll tiefster Verachtung. „Aber was es auch gewesen sei, die Wirkung hast du jedenfalls verfehlt. Denn das Gefühl der Scham, dich als einen Blutsverwandten betrachten zu müssen, war in mir schon vor dieser Stunde so stark, daß es keine Steigerung mehr erfahren konnte, nicht einmal durch die Erkenntnis, daß du bereits bis zum gemeinen Boedrecher herabgesunken warst.“

Der Graf nickte zustimmend, als ob er gar nichts anderes zu hören erwartet hätte. Dann schwang er sich auf einen Tisch, über dessen Rand er die Beine herab-

Musland.

Verwaltungsreformen in Bosnien und der Herzegowina.

Die Klätter erfahren über die gemeinsame Ministerkonferenz vom Dienstag, man habe darin eingehend die Maßnahmen in der inneren Verwaltung Bosniens und der Herzegowina verhandelt, die sich mit Rücksicht auf die letzten schrecklichen Vorkommnisse als unumgänglich notwendig erweisen. Diese Maßnahmen bezögen sich auf den ganzen Bereich der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina. Ein gegen Serbien gerichteter und im technischen Sinn als diplomatische Aktion zu bezeichnender Schritt sei nicht in Aussicht genommen. Der gemeinsame Finanzminister habe einen sehr eingehenden Bericht über die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung erstattet, die über das Attentat in Sarajewo eingeleitet wurde. Die Maßnahmen, welche beschlossen wurden, sollen keineswegs eine Sistierung der Verfassung oder auch nur eine Einschränkung der verfassungsmäßigen Institutionen, die diesen Ländern im Jahre 1910 verliehen wurden, umfassen, sondern es soll vielmehr der Versuch gemacht werden, durch Verwaltungsmaßregeln vornehmlich auf dem Gebiete der Polizei, Vorkehrungen zu treffen, die eine strenge Überwachung der Tätigkeit und der Verbindungen der großserbischen Agitation ermöglichen, andererseits durch Verschärfung des Grenzüberwachungsdienstes unerwünschten Zugang aus dem Ausland fernzuhalten. Insbesondere soll auch dem weiteren Einbringen der großserbischen Agitation in die Schulen Einhalt getan werden. In Bezug auf den Grenzüberwachungsdienst soll unter anderem eine Vermehrung der Donauflottille in Aussicht genommen sein.

Die Lage in Albanien.

Durch Funkpruch wird aus Durazzo vom 7. d. M. gemeldet: Auch heute ist in der Lage keine Veränderung eingetreten. In der verflochtenen Nacht wurde aus unbedeutendem Anlaß auf der ganzen Vorpostenlinie ein Feuer eröffnet, nach einer halben Stunde aber wieder gänzlich eingestellt. Sonst verliefen der Tag und die Nacht ohne Zwischenfall. Heute früh trafen 48 rumänische Freiwillige mit 2 Offizieren hier ein. Sie wurden am Nachmittag von dem rumänischen Beauftragten dem Fürsten vorgestellt. Aus Argirocastro kam eine aus 12 Mitgliedern, unter denen sich viele Hobschas befanden, bestehende Abordnung an und erklärte, daß die Bevölkerung in Epirus höchste Not leide und um Hilfe bitte. Der Fürst und die Fürstin statteten am Abend dem englischen Admiral Troubridge einen Besuch ab. Zwischen den Lagern der Aufständischen werden allabendlich Feuer signale gewechselt. Von den Aufständischen in Schial traf abends hier ein Parlamentär mit 2 Briefen an die Kontrollkommission und die holländischen Offiziere ein. Bis zur Nacht war aber die vermischten Franzosen noch nichts zu erfahren. Die Aufständischen von Schial haben zu gesagt, Nachforschungen nach den Vermissten anzustellen und sie, wenn sie gefunden werden, anzuliefern. — Wie aus Durazzo gemeldet wird, haben die Führer der Aufständischen von Schial erklärt, daß die gefangenen Franzosen zweifellos von den Miriditen weggeschleppt worden seien. Brent Bibboda hat sich erbotig gemacht, nach den Vermissten Nachforschungen anzustellen.

* **Wien, 7. Juli.** Der albanische Ministerpräsident Tuzhan Pascha ist gestern abend nach Petersburg abgereist.

Neuer bulgarisch-rumänischer Zwischenfall.

Der Kommandant von Remanlar an der rumänischen Grenze bei Ruschuck telegraphiert: Dienstag abend feuer-

baumeln ließ wie ein unerzogener Junge und sah Edith von diesem erhöhten Sitz herab mit seiner unerschämtesten Grimasse ins Gesicht.

„Schön gesagt, Schwesterchen! Ganz in der erhabenen Tonart, die ich schon bei unserer ersten Begegnung kennen zu lernen das Vergnügen hatte. Aber ein klein wenig solltest du sie doch herabstimmen — meine ich. Was auch immer es mit meinem früheren Verdrehtum auf sich haben mag, das eine steht jedenfalls fest, daß wir neuerdings alle miteinander „kriminel“ geworden sind, oder daß wir uns doch auf dem besten Wege befinden, es zu werden.“

„Bist du verrückt geworden?“

„Oh, ich war niemals bei klarerem Verstande, als in diesem Augenblick. Und ich will versuchen, mich etwas deutlicher auszudrücken. Ich hatte bei dem heutigen Diner das Vergnügen, dich davon zu unterrichten, daß sich dein Freund Odemar bei Nacht und Nebel aus dem Staube gemacht hat — ohne Zweifel für dich und für mich und für ihn selbst das Beste, was er tun konnte. Für dich, weil es dir doch voraussichtlich wenig Vergnügen machen würde, ihn hängen zu sehen, nachdem du ihn der Ehre gewürdigt, mit ihm schön zu tun. Für mich, weil mir nichts daran liegt, einen abscheulichen Skandal in der Familie zu haben, als deren Oberhaupt ich vor der Welt dahe. Und für ihn selbst, weil er dadurch immerhin einen lässlichen Vorprung vor den Verfolgern gewonnen hat, die man möglicherweise schon morgen auf seine Spur setzen wird. Ich habe diese gegenwärtige Unterredung gesucht, weil ich bereit bin, mich mit dir in eine Verschönerung zu seiner Rettung einzulassen. Es würde mir leid tun, wenn du es ablehnst, denn ich würde dadurch gezwungen werden, mich mit allem Gewicht meiner Persönlichkeit und meiner gefährlichen Wissenschaft auf die andere Seite zu werfen, aus keinem anderen Grunde, als um meine eigene Haut zu retten, bevor es zu spät ist.“

(Fortsetzung folgt.)

ten Soldaten eines rumänischen Grenzpostens auf einen bulgarischen Soldaten und einen rumänischen Unteroffizier, als diese den Posten verlassen hatten, dem der Unteroffizier einen Revolver erteilt hatte. Das Pferd des Unteroffiziers wurde getötet. Die bulgarische Regierung hat der rumänischen Gesandtschaft den neuen Grenzzwischenfall in einer Verbalnote mitgeteilt und gebeten, die rumänische Regierung möge an zuständiger Stelle beschließen, daß Zwischenfälle vermieden würden, die geeignet seien, Mißverständnisse zu schaffen und beiden Regierungen Unannehmlichkeiten bereiten.

Mißlungene Einwanderung in Canada.

Die Hibuda, die auf dem japanischen Dampfer Kawagata Maru in Victoria (Britisch Columbia) eingetroffen waren, haben ihren Versuch, in Canada einzumwandern, aufgegeben. Sie haben den Einwanderungsbehörden ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, nach Hongkong zurückzukehren und die Bundesregierung um finanzielle Unterstützung ersucht, um ihr Schiff zu verproviantieren, da sie mittellos seien.

Friede in Mexiko.

General Pena, der unter der Regierung Maderos Kriegsminister war, ist in Mexiko aus Cordoba eingetroffen. Seine Ankunft wird für ein wichtiges Ereignis angesehen und man glaubt, daß sie politische Folgen haben wird. Man erwartet, daß das Friedensprotokoll dem Senat unterbreitet und schnell ratifiziert werden wird.

Die Türkei und Griechenland.

* **Athen, 8. Juli.** Die ottomanische und die griechische Regierung haben sich dahin geeinigt, der gemischten Kommission, die damit beauftragt ist, die verlassenen Güter der türkischen Auswanderer aus Mazedonien und der griechischen Auswanderer aus Kleinasien abzuwickeln, einen Schiedsrichter beizugeben, der einer nicht zu den Großmächten gehörenden Macht entnommen werden soll.

Von Nah und Fern.

* **Verlorenes Unterseeboot.** Das bei Tomor gesunkene Unterseeboot „Calypso“ liegt 320 Meter tief unter Wasser. Eine Hebung ist unmöglich. — Am Mittwoch eingetroffene Nachrichten ergaben, daß das Unterseeboot Calypso e Dienstag nachmittag nicht mit dem Torpedobootszerstörer Neusqueton, sondern mit dem Unterseeboot Circe zusammengestoßen ist und zwar bei Manövern mit voller Fahrt wechels Angriffs auf eine Panzerschiffdivision. Nach dem Zusammenstoß, bei dem auch Circe schwer beschädigt worden ist, eilte der Torpedobootszerstörer und andere Unterseeboote zu Hilfe. Der Kommandant der Calypso traf sofort Maßnahmen, um die gesamte Mannschaft aus dem Schiff zu bringen, da ein Verstopfen des Lecks sich sofort als unmöglich erwies. Alle Mann sprangen über Bord und wurden von Booten aufgefischt. Bei dem hohen Seegang erlitten zwei Mann einen Schlaganfall und starben kurz nach ihrer Rettung. Das Linien Schiff St. Louis hat die Leichen am Mittwoch in Doulon gelandet. Außer den beiden ungelungenen Unteroffizieren wird von der Besatzung des Unterseebootes Calypso noch ein Mann vermisst, ein anderer ist schwer verwundet.

* **Ein schweres Automobilunglück** ereignete sich Montag abend auf der Reichstraße bei Cortina (Tirol). Der Automobilbesitzer Caspari mit noch zwei Herren und zwei Schwestern des einen Herrn hatten eine Automobilfahrt unternommen. Das Automobil, das ohne Licht fuhr, stieß in voller Fahrt gegen einen Randstein und überfuhr sich. Während es dem einen Mädchen gefang, noch im letzten Augenblick herauszuspringen, wurden die anderen Mitfahrenden von dem Fahrzeug begraben. Der Besitzer des Automobils wurde dabei so schwer verletzt, daß er kaum mit dem Leben davonkommen dürfte. Auch die anderen Fahrgäste erlitten schwere Verletzungen.

* **Baumwollkrise in England.** Der Generalan schuß des Verbandes der Baumwollspinnereien in Manchester beschloß am Dienstag, wegen der Preisfall in den Baumwollspinnereien eine Generalversammlung auf den 17. Juli einzuberufen. Der Generalversammlung soll der Voranschlag vorgelegt werden, daß alle Fabriken, die amerikanische Baumwolle verarbeiten, in der Zeit bis Ende September den Betrieb für drei Wochen einstellen. Wenn der Voranschlag angenommen wird, so wird man versuchen, auch die Firmen, die dem Verbande nicht angehören, zu veranlassen, diesen Schritt mitzumachen.

* **Ende des Arsenalarbeits.** Der Streikmächschuß der Arsenalarbeiter von Bochum hat Dienstag abend offiziell bekannt gegeben, daß er die Annahme der Angebote der Regierung ablehnt. Die Arbeit wurde daher Mittwoch früh wieder aufgenommen.

* **Waldbrände.** In Island und in den angrenzenden Teilen Norlands sind Waldbrände ausgebrochen, die besonders im Arctis eine große Ausdehnung genommen.

* **Ein sauberer Privatsekretär.** Einer Bättermeldung zufolge ist der frühere Sekretär des Königs von Bulgarien, Rudolf Wolhal wegen Spionage zu Gunsten Russlands verhaftet worden.

* **Zufragettenbomben.** Ein Polizeibeamter beobachtete am Mittwoch von seinen Wachen aus zwei Anhängerinnen des Frauenbundes vor dem Landhause Burns in New York zwei große Bomben niederlegen. Der Beamte beseitigte die Bomben und verhaftete die eine der beiden, während die andere entkam.

Bermischtes.

§ **Das Alter der Strohhüte.** Der Strohhut, in dessen Zeichen die Saison wieder gerückt ist, tauchte in Frankreich zuerst im Jahre 1784 auf den Köpfen der Damen auf. Bei den Herren kam er erst 1815 in Aufnahme, und erst 30 Jahre später war der Bedarf so groß geworden, daß im Elsass große Strohhutfabriken gegründet wurden. Frankreich hat auch bis heute seine Vormachtstellung als Strohhutfabrikant der Welt behauptet und hat als ersten Konkurrenten nur den Panama, dessen früher außerordentlich hoher Preis allmählich ein Niveau erreicht hat, das den Panamahut auch bescheidenen Mitteln zugänglich macht. Erwähnt sei noch, daß viele Strohhüte ihrem Namen zum Trotz aus Holz bestehen, was ihrer Fähigkeit, den Träger vor den Sonnenstrahlen zu schützen, indessen keinen Abbruch tut.

§ **Wie man sich bei Hofe kleidet.** Die Regeln, die der Lord-Kammerer des Königs von England über die Kleidung aller Personen aufstellt, die den Londoner Hof besuchen, sind überaus streng. Bei den feierlichen Empfängen steht gewöhnlich ein erfahrener Hofschaneider am Eingang der Räumlichkeiten, in denen die Zeremonie stattfindet, studiert die Kleidung der Besucher aufs genaueste und macht auf jede Unregelmäßigkeit aufmerksam, die sein Kennerauge entdeckt hat. Es kommt z. B. sehr oft vor, daß Herren in Uniform bei offiziellen Festlichkeiten in langen Hosen erscheinen, die nur beim Morgenempfang zulässig sind, während man sonst Kniewhosen zu tragen hat. Wenn noch genügend Zeit übrig ist, veranlassen die Beamten des Lord-Kammerers den Sänder, umzukehren und zu Hause die Beinkleider zu wechseln, nur wenn sie besonders gnädig gestimmt sind, lassen sie den Mann mit den langen Hosen eintreten, legen ihm aber die Verpflichtung auf, sich möglichst im Hintergrunde zu halten. Vor einiger Zeit passierte einem sehr bekannten General der englischen Armee das Mißgeschick, daß er mit dem Degen an der falschen Seite bei Hofe erschien; ein Fehler, den sonst nur Zivilisten begehen, die eine Staatsuniform zu tragen haben und dann mit unfehlbarer Sicherheit das Schlachtschwert an der Rechten blinken lassen. Versehen dieser Art — es sei noch an das Tragen unpassender Orden und Medaillen erinnert — erwecken gewöhnlich viel Heiterkeit, aber natürlich nicht bei den Unglücklichen, die sie begangen haben. Um den auf dem höchsten Posten Unerfahrenen überflüssige Verlegenheiten zu ersparen, hat der Lord-Kammerer ein amtliches Handbuch der Hoftracht herstellen lassen. Es führt den Titel „Kleider, getragen bei Hofe“, und sein Verfasser ist Hr. Herbert Frendell, der erste „Clerk“ des Lord-Kammerers. In dem Werke finden sich auch einige bemerkenswerte Angaben über die Kosten eines Hofkleides. Der Anzug eines hoffähigen Privatmannes kommt auf 700—900 Mark zu stehen, die Uniform eines Mitgliedes des königlichen Haushalts kostet dagegen über 6000 Mark. Die teuersten Kleider, die bei Hofe getragen werden, sind jedoch die goldgestickten Roben des Lord-Kanzlers, des Lord-Mayor von London und der Kanzler der Universitäten, von denen jede über 8000 Mark erfordert.

§ **Eigenartige Schulen.** Die russische Polizei unterhält in Petersburg eine Verbrecher-Schule, in der junge Leute ausgebildet werden, die in ihren Dienst treten wollen. Damit die künftigen Schulleute den Uebertretern des Gesetzes auf allen ihren Schritten nachkommen können, werden sie in den sämtlichen Triids der verschiedenen Verbrecherklassen unterwiesen. Besonders Gewicht legt man auf die Abteilung, in der die Jüglinge in die Geheimnisse des Urkundenfälschens eingeweiht werden. Der Unterricht beschäftigt sich vor allem mit der Fälschung von Pässen, eine Handfertigkeit, die für den russischen Polizeidienst natürlich von ganz besonderem Interesse ist. — In Mailand besteht eine Schule für Croupiers, die während der Sommermonate im Casino abgehalten wird. Sie ist für die Aspiranten bestimmt, die sich um Croupierstellen beworben haben. Jeder Schüler muß abwechselnd den Bankhalter vorstellen, während die übrigen bei ihm spielen. Auf diese Weise lernt er es, das Spiel zu leiten, die Gewinne zu berechnen und auszusahlen. Die Schule wird durchschnittlich von 30 bis 70 Hörern besucht, die im Laufe von sechs Monaten zu vollendeten Croupiers ausgebildet werden. Die merkwürdigste dieser „Sonderschulen“ für „hervorragend“ Bekannte besteht jedoch in Brüssel. Es ist die Schule des — Totengräber! Dieses erbauete Institut hat die Tradition des Friedhofes Evere eingerichtet. Nebenbei ist es ganz Belgien in Bezug auf eine Ausbildung als Totengräber rekrutiert, muß erst einen Kursus an der Brüsseler Schule durchmachen und das von ihr vorgeschriebene Examen bestehen. Dann behält er, nach Ansicht der belgischen Behörden, die nötigen Fähigkeiten, um seinen Beruf in der Praxis zu allgemeiner Zufriedenheit auszuführen.

Voransichtliches Wetter

am Freitag, den 10. Juli: Vorwiegend bewölkt, mäßig kühl bis mäßig warm.

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Paul. Druck und Verlag der B. Meyer'schen Buchdruckerei, Altona.



Für den Beginn des
Sammelns von Heidelbeeren

in den Staatswaldungen wird der 15. Juli ds. J. bestimmt. (Zu vergl. Bekanntmachung vom 17. vor. Mts.)

Fahrnisversteigerung.

In der Nachlasssache des Bäckers und Wirtes Christian Großmann von Gelsbronn kommen am

Mittwoch, den 15. Juli ds. J.
von vormittags 1/2 9 Uhr an

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung:

4 silberne Taschenuhren, 3 silberne Ketten mit Kehl- und Hirschkronen, Kleider u. Leibweißzeug, 4 Betten, Bettgewand und Leinwand, verschiedene Porträts, 1 Komod, 4 Kleider- und Weißzeugkästen, 2 Gläserkästen, 1 Sofa, verschiedene Wirtschaftstische und sonstige Tische, Stühle, Schranken und Bänke, Bettladen und Nachttische, 1 Brückenwage mit Gewicht, 5 Brennerestanden, Flaschen, Wein- und Biergläser, 1 hölzerne Egge, 10 Korbflaschen, Feld- und Handgeschirr, 7 Fässer im Maßgehalt von 21 bis 493 Liter.

Nachmittags 2 Uhr:

ca. 500 Liter Branntwein, 1/2 Ztr. Schweinefleisch, ca. 40 Pfd. Schweineschmalz, 20 Ztr. Haber, größere Vorräte an Holz, Dung und Streu.

Altensteig, den 9. Juli 1914.

Bezirksnotar: Beck.

Wart.

Verkauf eines Schmiedeanwesens mit Feldgrundstücken.

Aus der Konkursmasse des Johann Friedrich Feuerbacher, Schmieds in Wart, bringe ich am

Montag, den 13. Juli 1914, vormittags 11 Uhr im Rathausssaale zu Wart zur öffentlichen Versteigerung:



Gebäude Nr. 2 1 ar 53 qm **Wohnhaus** mit **Schmiede-Einrichtung**, Scheuer, Schopf, Schweine- stall und Hofraum oben im Dorf.

Brandversicherungs-Anschlag 3 200 Mk.

Zubehörden: 1 Blasbalg, 1 Schmiedesse mit Patent- feuerung, 1 Amboss st. Stock, 1 Bohrmaschine mit Unter- gestell, 1 Werkbank mit 2 Schraubstöcken, 1 Schleifstein von Bundsandstein st. Lager, 1 Elektromotor 3 PS, 1 Vor- gelege, 1 Fatterschnelmaschine, — elektrisches Licht und Wasserleitung. —

Brandversicherungs-Anschlag 840 Mk.

Parz. Nr. 94 40 ar 47 qm **Wiese und Acker** im Betschet unten im Dorf

Parz. Nr. 101 9 ar 75 qm | Acker, nun Wiese im Gartenacker

Parz. Nr. 102 9 ar 02 qm | Acker, nun Wiese im Gartenacker

Parz. Nr. 1122/2 13 ar 79 qm | Wiese, nun Tannenkultur in Buhler-

Parz. Nr. 1124 18 ar 70 qm | wiesen, Schwarzenbach

Parz. Nr. 251 8 ar 49 qm **Acker** auf dem Berg in Schneidensacker

Parz. Nr. 325 17 ar 33 qm **Wiese** auf dem Berg

Parz. Nr. 390 18 ar 52 qm **Acker und Cede** in der Wanne, beim Müllerweg

Parz. Nr. 490/3 20 ar 22 qm **Baumacker** im Buhengraule

Parz. Nr. 486 32 ar 38 qm **Acker und Cede** daselbst

Parz. Nr. 895 28 ar 75 qm **Acker** im äußeren Steig

Parz. Nr. 1027 6 ar 43 qm | **Wiese** im Möhle

Parz. Nr. 1028 6 ar 57 qm | **Wiese** im Möhle

Parz. Nr. 897 44 ar 92 qm **Acker** im äußeren Steig

Parz. Nr. 1273 13 ar 25 qm | **Wiese** im Grund

Haus- und Feldgrundstücke können unter Umständen auch zusam- men abgegeben und die Zahlungsbedingungen günstig gestellt werden.

Einem strebsamen jungen Schmied wäre äußerst günstige Ge- legenheit geboten, sich in dem schön gelegenen Wart sichere Existenz zu schaffen.

Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit und lade Kaufs- liebhaber zur Besichtigung und zum Termine ein.

Wildberg, den 7. Juli 1914.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Heyer.

Altensteig.

Gabe 300 Liter guten
Obstmost
mit oder ohne Fass, sowie 12 Fäß von 150—200 Liter haltend, darunter wenig gebrauchte.

Sowie eine steinerne
Krautstunde
und ein
Handbritschenwägele
im Auftrag zu verkaufen
G. Gutekunst, Rißler.

Ein 14-jähriger

Bursche

sucht Stelle bei einem Landwirt.
Zu erfragen bei der Exp. ds. Bl.

2 neumeltige

Ziegen

steht dem Verkauf aus
Joh. Gg. Lehmann, Fäusbronn.

Breitenberg.

Einen Bursch starke
Milchschweine
verkauft am Montag, den 13. Juli mittags 1 Uhr
Jakob Hartmann.

Altensteig.

Überrauschender Erfolg!
Pyramiden-
Fliegenfänger
— „Schwapp“ —

3 St. 20 Pfg. 25 St. Mk. 1.40
6 St. 40 Pfg. 50 St. Mk. 2.50
12 St. 70 Pfg. 100 St. Mk. 4.50

— „Drossel“ —

3 St. 15 Pfg. 25 St. Mk. 1.—
6 St. 25 Pfg. 50 St. Mk. 1.75
12 St. 50 Pfg. 100 St. Mk. 3.50

Fliegenleim

in Dosen

Bremsenöl!

in Flaschen

Stinköl
in Flaschen à 20, 25, 30, 40 und 50 Pfennig
empfehlen

Chr. Burghard jr.



Wer verkauft sein Haus
evtl. mit Geschäft od. sonst. gütst. Anwesen? hier od. Umgeb. Angeb. nur v. Besitzer an Postlagerkarte No. 209, Stuttgart I.

Gemeinde Simmersfeld.



Schlachtfarren-Verkauf.

Die Gemeinde bringt einen zur Zucht nicht mehr geeigneten fetten **Farren** zum Verkauf. Schriftliche Angebote hierauf für den Zentner Lebengewicht sind spätestens bis

Dienstag, den 14. ds. Mts., abends 6 Uhr beim Schultheißenamt einzureichen, woselbst die Verkaufsbedingungen zur Einsicht aufliegen.

Desgleichen wird ein ca. 12—14 Monate alter

Zuchtfarren

zu kaufen gesucht.

Den 18. Juli 1914.

Gemeinderat.

Nichelberg.

Bergebung von Bauarbeiten.

Die hiesige Gemeinde und die Gemeinde Doffreit beabsichtigt für den Neubau eines bei der Rehmühle über die Kleinenz führenden Fuß- steigs nachstehend aufgeführte Bauarbeiten im Submissionsweg an einen Unternehmer zu vergeben und zwar:

Grab-Maurer- und Betonarbeiten	180 Mk.
Zimmerarbeiten	40 Mk.
Eisenlieferung	200 Mk.
Unstricharbeiten	15 Mk.

Die hierzu erforderlichen Pläne, Kostenvoranschläge und Be- dingungen liegen vom 6. Juli ab bis 11. Juli auf dem Rathaus in Nichelberg zur Einsicht auf und wollen diesbezügliche Angebote in Pro- zenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt bis

Samstag, den 11. Juli, abends 7 Uhr

abgegeben werden.

Den 4. Juli 1914.

Schultheißenamt: Frey.

Marktplatz!

Marktplatz!

Niesen-Sommer-Variete

A. Stey-Knie

ist in hiesiger Stadt eingetroffen und gibt
Donnerstagabend halb 9 Uhr seine
Eröffnungs-Vorstellung

mit großartigem Weltstadtprogramm.

Weitere Vorstellungen je abends halb 9 Uhr.

Sonntag finden zwei Vorstellungen statt.

Nachmittags halb 4 Uhr und abends halb 9 Uhr.

Nachmittags wird Herr Stey-Knie jr. mit einem gewöhn- lichen Straßen-Fahrrad über das hohe Zell fahren.
Preise der Plätze: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg., Stehplatz 20 Pfg.
Kinder auf allen Plätzen die Hälfte.

Die Arena ist aufs modernste eingerichtet und brillant beleuchtet.
Zu diesen großartigen Kunstvorstellungen ladet zu recht zahlreichem Besuch höflichst ein

Die Direktion: **A. Stey-Knie, Weltfirma.**

Feinsten

Schländerhonig

(heller Bayr. Blütenhonig)

auf Echth. gepr. empfiehlt

Hans Schmidt

Altensteig.

Ansichts-
karten

in großer Auswahl

empfehlen die

B. Kieker Buchhdlg.

Altensteig.

Wiederverkäufer er- halten entsprechenden Rabatt.



Altensteig.

Der Honig-
Fliegenfänger

„Nevozon“

mit dem Stift, ist der praktischste und billigste zu haben bei

C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.



Pfalzgrafenweiler.

Bestecke

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Georg Schleich.

